

Protokoll
der Sitzung des Ausschusses für Bildung, Kultur, Jugend, Sport und Soziales der Stadtverordnetenversammlung

Ort und Zeit: Gesamtschule „Bruno-H.-Bürgel, Bruno-Baum-Ring 27, 14712 Rathenow
27.09.2021, 16:30 bis 19:00 Uhr
- Präsenzsitzung

Teilnehmer: Abgeordnete
Diana Golze – Vorsitzende des Ausschusses
Marcel Böttger
Andreas Gensicke
Dirk Przedwojewski
Klaus Reimann
Fredericke Timme
Ralf Maasch, i. V. für Ingo Wilimzig

Sachkundige Einwohner:
Kathrin Großmann
Andreas Kubale
Eileen Schnelle
Otto Stache

Vertreter der Verwaltung:
Jörg Zietemann (Amtsleiter HA)
Reinbern Erben (Amtsleiter BA)
Katrín Rentmeister (SGL Kultur, Sport, Soziales u. Jugend)
Ingrid Struwe (SGL Bildung und Kindereinrichtungen)
Eric Neye (SB EDV)

Weitere Teilnehmer/Gäste:
M. Goßmann
Janine Meißner (Kita-Leiterin „Jenny Marx“)
W. Sturm
Eugen Gliège
Sascha Tiip
F. Reuter
Tina Wonscherowsky
Carsten Schulz (OASE)
David Wenzel (OASE)

entschuldigt: Sachkundige Einwohner: Sabrina Zellmer

Protokollantin: Heike Kersten

Öffentlicher Teil

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Ladung, der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit

Frau Golze begrüßt alle Mitglieder des Ausschusses für Bildung, Kultur, Jugend, Sport und Soziales, die VertreterInnen der Verwaltung, die sachkundigen Einwohner und die Kollegen und Kolleginnen der Bürgel-Schule, als Gastgeber der heutigen Ausschusssitzung, insbesondere die Mitglieder des Ausschusses, der sich u. a. um das Thema Digitalisierung kümmert. In Anbetracht eines der Tagesordnungspunkte wurde beschlossen, die Ausschussmitglieder als Gäste einzuladen, damit auch diese sich von dem Digitalisierungsprojekt ein Bild machen können, das heute vorgestellt werden soll. Da in dem relativ kleinen Raum die Abstandsregelung von 1,50 m nicht eingehalten werden kann, bittet Frau Golze um das Tragen der Masken.

Sie stellt die Ordnungsmäßigkeit der Ladung fest. Mit 6 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern des Ausschusses ist die Beschlussfähigkeit gegeben.

2. Bestätigung der Tagesordnung und Änderungsanträge

Frau Golze verweist auf einen Antrag der Verwaltung, zwei zusätzliche Punkte mitaufzunehmen: Es geht um die Vergabe von Jugendfördermitteln. An die Ausschussmitglieder sind diese beiden Vorlagen zuvor versandt worden; jedoch stehen diese nicht auf der TO. Sie schlägt vor, diese beiden Vorlagen nach dem TOP 9 – also nach den beiden Drucksachen – mit auf die TO zu nehmen: Einmal die Vergabe von Jugendfördermitteln für den Rideplatz und einmal für das Jugendhaus Oase. Sie fragt nach Wortmeldungen zur Erweiterung der TO. Da sich niemand meldet, lässt Fr. Golze über die **Aufnahme dieser beiden Vorlagen** – nur die Mitglieder des Bildungsausschusses - abstimmen:

6 – JA **0 – NEIN** **0 – ENTHALTUNGEN** **Zustimmung ohne Änderungen**

Sie fragt nach weiteren Anträgen zur TO. Das ist nicht der Fall. Daher lässt Frau Golze über die **geänderte Tagesordnung** abstimmen.

6 – JA **0 – NEIN** **0 – ENTHALTUNGEN** **Zustimmung ohne Änderungen**

Frau Golze lässt über die geänderte Tagesordnung abstimmen. Durch Handzeichen aller 6 Teilnehmer wird die Tagesordnung **einstimmig** beschlossen, demzufolge keine Gegenstimmen und keine Enthaltungen.

Öffentlicher Teil

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Ladung, der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit
2. Bestätigung der Tagesordnung und Änderungsanträge
3. Bestätigung des Protokolls der Sitzung vom 16.08.2021 – öffentlicher Teil
4. Einwohnerfragestunde
5. Vorstellung Digitalisierungsprojekt Bruno-H.-Bürgel-Schule
6. Bericht aus dem Bürgeramt
7. Bericht aus dem Hauptamt
8. DS 099/21 Namensänderung einer Kita

9. DS 106/21 Abschlussbericht zur Kulturentwicklungsplanung (KEP)
10. Vergabe von Jugendfördermitteln für das Jugendhaus OASE

11. Vergabe von Jugendfördermitteln für den Rideplatz
12. Anfragen und Anregungen

Nichtöffentlicher Teil

13. Bestätigung des Protokolls der Sitzung vom 16.08.2021 – nichtöffentlicher Teil
14. Anfragen und Anregungen

3. Bestätigung des Protokolls der Sitzung vom 16.08.2021 – öffentlicher Teil

Frau Golze fragt nach Einwendungen oder Anmerkungen zum Protokoll.

Da keine Wortmeldungen oder Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils vom 16.08.2021 vorliegen, ist das Protokoll somit bestätigt.

4. Einwohnerfragestunde

Frau Golze fragt nach Wortmeldungen:

Herr Carsten Schulz stellt sich vor als Mitarbeiter der OASE und macht aufmerksam auf eine Stelle für Jugendsozialarbeit in der Duncker-Oberschule, die gestrichen wird. Zuvor wurde diese Stelle gefördert als Migrations-Sozialarbeit im schulischen Umfeld. Vom Land sind diese Mittel nun gekürzt worden, so dass bei Stellenkürzung eine wichtige Stütze fehlt. Er bringt die Wichtigkeit dieser Stelle für Migration zum Ausdruck, weil diese für die Vermeidung des Entstehens von Parallelgesellschaften und die Integration von Geflüchteten und ihrer Kinder unerlässlich ist. Selbst wenn die Mitglieder dieses Gremiums nicht entscheidungsbefugt sind, lädt Herr Schulze dazu ein, mitzudenken, wie damit umgegangen wird und wie die Stadt Rathenow hierauf möglicherweise reagieren kann.

Der junge Mann, der von der Stellenkürzung betroffen wäre, ist mit seiner Sozialarbeit Türöffner, Übersetzer für die Sprache und die Tradition und gleichzeitig ein ernstzunehmender Partner für die Eltern.

Herr David Wenzel weist darauf hin, dass der Jugendsozialarbeiter das wichtigste Bindemitglied in Sachen Migrationsarbeit ist.

Frau Golze erläutert, dass diese Stelle bisher mit Landesmitteln finanziert wurde und diese Mittel im Entwurf für den Landeshaushalt für das nächste Jahr deutlich gekürzt wurden, so dass auch wir als Stadt unmittelbar Betroffene sind. Frau Golze bittet alle Mitglieder des Ausschusses und alle Gäste, über sämtliche Kanäle, Parteistrukturen und Möglichkeiten dieses weiterzugeben insbesondere an die Landtagsabgeordneten. Es besteht noch immer die Möglichkeit, an dem Haushaltsentwurf Änderungen vorzunehmen und sie verbindet damit die Bitte, das Problem weiterzutragen.

Sie fragt nach weiteren Wortmeldungen zur Einwohnerfragestunde.

Frau Meißner stellt sich als Leiterin der Kita „Jenny Marx“ vor und bittet, zu Pkt. 8 einige Worte sagen zu dürfen. Sie ist unsicher, ob sie bereits jetzt sprechen soll.

Frau Golze beantragt, dass Frau Meißner zum TOP 8 Rederecht bekommt und geht davon aus, dass die Mehrheit die Möglichkeit einräumt, die Betroffenen zu Wort kommen zu lassen.

Sie erteilt zur Einleitung des TOP 5 - auf dessen Wunsch - Herrn Zietemann das Wort.

5. Vorstellung Digitalisierungsprojekt Bruno-H.-Bürger-Schule

Herr Zietemann spricht einleitende Worte mit dem Hintergrund, heute zu zeigen, weshalb die Entscheidung *für* diese Geräte gefallen ist und nicht für andere Geräte.

Heute wird anschaulich gezeigt, wie modern Unterricht gestaltet werden kann, dass hier zwar kein Quantensprung, zumindest aber ein Generationenwechsel im Hinblick auf die Gestaltung des Unterrichts möglich ist. Die Lehrer, die täglich damit arbeiten, konnten von ihrer Idee die Verwaltung vollends überzeugen.

Frau Golze gibt nun Herrn Tilp und Frau Reuter Raum, ihr Projekt vorzustellen.

Herr Tilp begrüßt alle Anwesenden und stellt sich als Lehrkraft der Bürger-Schule für Sport und Geschichte sowie seine Kollegin, Frau Reuter, als Lehrerin für Mathematik und Physik vor, mit deren Hilfe dieses Pilotprojekt auf den Weg gebracht wurde. Dieses war nur mit Hilfe der überragenden Schulleitung möglich sowie durch die Unterstützung der Stadt als Träger, insbesondere des Herrn Erben.

Herr Tilp unterteilt seinen Vortrag in

- Zielsetzung und Ausstattung des Projekts
- den Entwicklungsprozess an der Schule
- die Vorführung (erfolgt abwechselnd mit Frau Reuter).

Herr Reimann fragt, wie lange ein Akku in dem Tablet hält.

Frau Reuter erwidert, dass die Aufladung für einen ganzen Tag reicht.

Herr Tilp erläutert, die Ladung reiche bei ihm bis zu 3 Schultage.

Herr Reimann bittet um einen Vergleich, wie groß ein Fernseher von ca. 70 – 80“ sei.

Herr Tilp erklärt, dass 75“ einer Diagonale von 1,98 m entspricht.

Frau Reuter bringt als Vergleich ein, dass die Größe des anzuschaffenden Fernsehers der einer zugeklappten herkömmlichen Wandtafel entspräche.

Herr Kubale fragt nach dem Verhältnis Kosten und Nutzen. Der Nutzen überzeugt ihn für die weiterführenden Schulen, jedoch nicht für die Grundschulen. Er möchte wissen, ob es Erfahrungen gibt, von der andere Schulen profitieren, die ebenfalls das Projekt einzuführen beabsichtigen. Seiner Ansicht müsste solch ein Projekt von zentraler Stelle organisiert werden.

Herr Tilp hat einen Katalog an Apps zusammengestellt, einen kompletten Bericht mit sämtlichen Vorteilen und auch vermuteten Fehlern erarbeitet. Für die Stadt Rathenow wäre ein Beispiel vorhanden, wie das Projekt auf alle Schulen ausgeweitet werden kann.

Die Vorteile für Grundschulen sind ergänzend zum Unterricht – eher zur Veranschaulichung, z. B. realistische Größe von Tieren –, da nicht jeder Grundschüler mit einem iPad ausgestattet wird. Auch an Grundschulen würde die Arbeit für die Lehrer erleichtert.

Herr Gensicke bekräftigt seine Begeisterung für dieses Projekt. Andererseits findet er es traurig, dass engagierte Lehrer förmlich betteln müssen, um die Schüler vernünftig auf deren Zukunft vorbereiten zu können. Es sollte selbstverständlich sein, dass die nötigen Euro für Bildung ausgegeben werden.

Herr Gliège führt aus, dass Bildung Ländersache ist. Er wundert sich, dass von der Landesregierung solche Projekte nicht aufgegriffen werden, um dieses für alle Schulen zugänglich zu machen. Denn dieser Erfahrungsbericht ist doch Gold wert!

Herr Tilp berichtet, dass dieses Projekt auch Landtagsabgeordneten vorgestellt wurde; somit ist es dort bekannt. Bei der Frage der Zuständigkeit bzw. wer ist Träger fängt die Schwierigkeit bereits an. Rathenow kann jetzt Vorreiter sein!

Herr Erben betont, dass dieses Projekt in der Schule und nicht in einer „Amtsstube“ geboren wurde. Investitionsmittel des Landes sind für die Finanzierung der nächsten Stufe geplant, d. h. zu den bisher 5 digitalisierten Klassenräumen sollen 40 weitere hinzukommen sowie insgesamt 90 I-pads beschafft werden. Die weitere vollständige Ausstattung hängt davon ab, ob das System in der Praxis überzeugt und weitere finanzielle Mittel zu akquirieren oder aus eigenen finanziellen Möglichkeiten zu stemmen sind; auch werden die Erfahrungsberichte der Lehrer mit einbezogen.

Frau Timme bringt ein Beispiel von ihrem Besuch als Vertreterin des Kinder- und Jugendparlaments 2018 in Schottland, wo norwegische Schüler von ihrer vollständig digitalisierten Schule berichteten, die dem Standard im ganzen Land entspricht. Sie fragt, warum geht es woanders, aber nicht hier?

Der heutige Anspruch ist an die jüngere Generation anzupassen.

Frau Golze fragt nach weiteren Wortmeldungen. Sie richtet ihren Dank an Frau Reuter, Herrn Tilp, die das Projekt vorstellten, Herrn Neye, die Schulleitung und schließlich Herrn Erben.

6. Bericht aus dem Bürgeramt

Herr Erben verzichtet aufgrund der fortgeschrittenen Zeit auf den Bericht aus dem Bürgeramt, jedoch steht er für Fragen zur Verfügung.

Herr Böttger erkundigt sich nach dem Stand im Hinblick auf den diesjährigen Weihnachtsmarkt.

Herr Erben gibt Auskunft, dass die Stadt mit den Betreibern im Gespräch ist. Gemäß dem Wunsch der Innenstadt-Händler wird der Zeitraum verlängert und der Raum vergrößert. Klärungsbedarf besteht noch hinsichtlich des Wochenmarktes. Er bietet Herrn Böttger an, die genauen Termine zuzuarbeiten.

Herrn Böttger ist es nur wichtig zu wissen, wann es zum Vertragsabschluss mit Fam. Köllner kommt.

Herr Erben erklärt, dass ein neuer Vertragsabschluss nicht vonnöten ist, da aufgrund des im vorigen Jahr Corona-bedingt ausgefallenen Weihnachtsmarktes der Vertrag um ein Jahr verlängert wird.

Herr Böttger möchte abschließend wissen, ob die Besucher getestet werden bzw. wie überhaupt die Test-Situation sein wird.

Herr Erben verweist auf die dann geltende aktuelle Umgangsverordnung, die abzuwarten bleibt, da man jetzt nicht weiß, wie sich die Infektionszahlen entwickeln. Es gibt definitiv einen Vertragspartner, der den Weihnachtsmarkt vorbereitet.

7. Bericht aus dem Hauptamt

Herr Zietemann berichtet:

- morgen wird die Havellandhalle übergeben; Impfzentrum wurde zurückgebaut. Somit ist Vereinssport und Schulsport wieder möglich.
- heute um 19:00 Uhr findet eine Filmpremiere im Haveltorkino statt: „Die kalten Ringe“, gezeigt wird der Film über die gesamtdeutsche Olympiamannschaft 1964 in Tokio. Gefördert wird das Projekt über die Partnerschaft für Demokratie. Rathenows Ehrenbürgerin, Christel Schulz, wird mit den zwei Freimuth-Brüdern anwesend sein,
- am 08.10.2021 wird im Rathaus der Stadtfestvertrag ab 2022 unterzeichnet, derzeit laufen noch letzte Vertragsabstimmungen,
- am 06.10.2021 beginnt um 10:00 Uhr die Grundsteinlegung der Grundschule in RN-West,
- zum Pakt für Pflege: wie Bundesmittel verwendet werden können, ist derzeit mit dem Seniorenrat in Abstimmung, im nächsten Ausschuss wird ausführlicher informiert,
- Diakonie gibt die Trägerschaft für das „Bündnis für Familie“ auf; Gespräch mit dem Geschäftsführer der Diakonie findet in Kürze statt,
- alle Kommunen wurden vom Landkreis Havelland angesprochen zum Thema „Modellkommunen Gesundes Havelland“. Gesucht werden 3 Kommunen, die mitmachen bei der Gestaltung eines Modells, wie es sich möglichst lange selbstbestimmt zu Hause leben lässt. Die Stadt Rathenow wird eine Bewerbung abgeben.

Frau Golze vergewissert sich, dass der Punkt zum Pakt für Pflege im kommenden Ausschuss gründlicher behandelt wird. Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor.

8. DS 099/21 Namensänderung einer Kita

Frau Golze schlägt vor, die Kita-Leiterin, Frau Meißner, zu Wort kommen zu lassen und erkundigt sich, ob auch jemand aus der Elternschaft anwesend ist. Möglichst soll auch einer Vertreterin der Elternschaft das Wort erteilt werden. Sie fragt die Anwesenden nach deren Einverständnis, nachdem sich zuvor eine Dame als Elternvertreterin meldete, dass die beiden Damen für die Kita und die Elternschaft ihre Standpunkte erläutern und lässt hierüber abstimmen. Alle Anwesenden sind hiermit einverstanden.

Frau Golze fragt, ob die Verwaltung sich zuvor äußern möchte.

Herr Zietemann plädiert dafür, direkt die Kita zu Wort kommen zu lassen.

Frau Meißner stellt sich als Kita-Leiterin vor und erläutert, weshalb dem Kita-Ausschuss die Namensänderung von „Jenny Marx“ in „Weltentdecker“ so sehr am Herzen liegt. Der Kita-Ausschuss und die Elternvertreter stimmten am 08.09.2021 einstimmig dafür, die Kita umzubenennen.

Herr Gensicke bittet um Erklärung, was für ein Tier in dem Logo dargestellt wird.

Frau Meißner erläutert, dass die Zeichnung von einem Kind stammt und dieses Phantasie-Männchen die Vielfaltigkeit präsentiert.

Herr Gensicke fragt, was mit der Weltentdecker*In ist; auch ist ihm nicht klar, weshalb der Name „Jenny Marx“ entfernt werden soll.

Frau Meißner ist der Ansicht, dass der bisherige Name keinen Zusammenhang mit Pädagogik herstellt. Auch die Kinder sollen sich mit dem Namen der Kita identifizieren können, was derzeit nicht gegeben ist.

Frau Golze meldet sich mit der Bemerkung, dass sie nicht als Ausschussvorsitzende, sondern als Mitglied ihrer Fraktion sprechen möchte und lädt Frau Meißner ein zum näheren Austausch mit der Fraktion und schlägt für heute zunächst die Stimmenthaltung vor.

Ein Anwesender weist auf die Begründung des Beschlusses hin, wonach die Kita ab dem 01.09.2021 den neuen Namen führen soll.

Frau Golze stellt klar, dass dieses noch die zurückgezogene Vorlage aus dem letzten Ausschuss vom 16.08.2021 ist, jedoch die Begründung anzupassen sei.

Eine anwesende Vertreterin der Elternschaft wünscht sich den Umstand, dass die Kinder sich mit dem Namen ihrer Kita identifizieren können und bittet, dass die Kinder Gehör bekommen, da diese beteiligt wurden an der Beschlussfassung.

Frau Timme bezweifelt, dass Kinder von allein sich den Namen „Weltentdecker“ ausdenken.

Frau Meißner bestätigt, dass die Entscheidung ein Prozess ist und die Erzieher die Kinder mit eingebunden haben.

Frau Schnelle bestreitet, dass der jetzige Name nicht mehr zeitgemäß ist, da sie die Begründung zur Umbenennung nicht nachvollziehen kann.

Frau Meißner weist darauf hin, dass Schulkinder anders verstehen und den Hintergrund begreifen, als Kita-Kinder.

Herr Gensicke wirft ein, dass die Kita schon immer „Jenny Marx“ hieß und dieses für die Rathenower auch eine gewachsene Struktur bedeutet. Diesen Namen ersatzlos zu streichen, bedarf wichtigerer Argumentation.

Frau Timme stört sich an der männlichen Form.

Frau Meißner erklärt, dass mit dem Namen die Mehrzahl gemeint sei, es sich aber ohne Artikel besser anhört. Gern könne der Artikel im Namen mitverwandt werden, damit es gendergerecht ist.

Frau Golze fragt Frau Meißner, ob es vorstellbar sei, zukünftig die Kombination von beidem zu tragen, z. B. „Jenny Marx – die Weltentdecker“ oder ob der Altname generell abgelegt werden soll.

Frau Meißner möchte diese Entscheidung nicht allein treffen, sondern mit den Eltern und den Kindern besprechen.

Herr Gensicke schlägt Frau Meißner vor, dass diese innerhalb der Kita nochmals in die Diskussion geht.

Herr Erben wirft ein, dass keinerlei zeitlicher Druck von außen besteht. Das von der Kita angestoßene Verfahren ist durch die SVV abzuschließen, wann – liegt in deren Ermessen.

Frau Großmann bekundet ihr Unverständnis, warum sich diese Namensänderung so schwierig gestaltet und Frau Meißner somit vor den Kopf gestoßen wird. Sie bittet um generelle Erläuterung der Verfahrensweise.

Frau Golze erläutert, weshalb im letzten Ausschuss keine Entscheidung getroffen werden konnte.

Herr Erben erklärt, dass die Verwaltung im Rahmen der Auftragserteilung durch die SVV tätig ist, sofern es keine laufenden Geschäfte der Verwaltung betrifft. Eine Namensänderung betrifft keineswegs die laufenden Geschäfte der Verwaltung, sondern gehört in die Entscheidung eines Gremiums. Die Diskussion hierüber findet er überaus wichtig, da es um die Tradition der Stadt geht.

Frau Golze zeigt verschiedene Möglichkeiten des Ausschusses auf, da heute durch die gegenteiligen Meinungen vermutlich keine Entscheidung getroffen wird; die Entscheidung kann auch vertagt werden.

Eine Elternvertreterin fragt - bevor die Abstimmung in den Entscheidungsprozess innerhalb der Kita geht - ob der Name überhaupt nicht geändert werden darf oder liegt es an dem gewählten Namen oder ist die Option die Kopplung beider Namen? Diese Information wird benötigt, um konkret nachdenken zu können.

Herr Böttger empfiehlt, jetzt nicht abzustimmen, auch weil die Fraktion Fr. Meißner persönlich einladen würde. Ggf. sollte man nicht nur über den Namen, sondern auch über das Logo abstimmen.

Herr Zietemann sieht eine heutige Abstimmung ebenfalls für unwahrscheinlich. Er schlägt vor, auch den Kompromissvorschlag „Jenny Marx – die Weltentdecker“ in der Kita zu besprechen und die Vorlage in den Ausschuss im Dezember einzubringen und hiernach eine Entscheidung zu treffen, damit diese zur Abstimmung in die SVV gegeben werden kann.

Frau Golze greift den Vorschlag auf und lässt über die Vertagung/Zurückverweisung abstimmen.

Über die Vertagung der Drucksache 099/21 wird wie folgt abgestimmt:

5 – JA 1 – NEIN 1 – ENTHALTUNG

Somit wird mehrheitlich besprochen, die Drucksache zu vertagen.

Frau Golze dankt Frau Meißner und kündigt an, sich wegen der Terminabstimmung noch mit ihr in Verbindung zu setzen.

9. DS 106/21 Abschlussbericht zur Kulturentwicklungsplanung (KEP)

Frau Golze begrüßt als Gast Herrn Evers und erteilt zunächst Herrn Zietemann das Wort.

Herr Zietemann blickt zurück, dass erstmals in 2017 über die KEP gesprochen wurde und spricht einleitende Worte, bevor Frau Rentmeister den Abschlussbericht vorstellt. Der der Beschlussvorlage beigefügte Abschlussbericht soll als Handlungsgrundlage der Stadt dienen.

Frau Rentmeister übernimmt den Vortrag zur KEP, deren schriftlicher Bericht der Beschlussvorlage 106/21 beigefügt ist.

Nach Beendigung ihres Berichts bietet sie an, zur Vorbereitung der SVV den Bericht zur KEP anschaulicher aufzubereiten und betont, wie wichtig öffentliche Mittel für die Kulturschaffenden sind und das Angebot institutioneller Einrichtungen (z. B. Bibliothek u.a.). Sie dankt den Anwesenden – stellvertretend für die Stadtverordneten – dass mit deren Zustimmung der Haushaltsmittel bisher solche Einrichtungen aufrechterhalten werden konnten, da dieses nur mit Fördermitteln vom Land bzw. projektbezogen nicht möglich wäre.

Frau Golze bietet Herrn Evers an, noch Ergänzungen einzufügen; dieses sieht Herr Evers jedoch nicht als notwendig an.

Frau Golze fragt alle Anwesenden nach Anmerkungen.

Herr Reimann berichtet, an ihn wurde mehrfach herangetragen, dass das Fernrohr zu sehr abseits steht und selten zugänglich ist; gewünscht wird eine Standortveränderung.

Frau Rentmeister erklärt, dass das Fernrohr auf dem Gelände des Optikparks steht, man jedoch – unter Voranmeldung – Zugang zum Fernrohr erhalten kann, auch wenn man nicht den Optikpark besuchen möchte.

Sie bemerkt, dass der jetzige Standort geschützt ist und man bei Veranstaltungen zum Sterne-Anschauen nicht den Eintritt zum Optikpark bezahlen muss.

Frau Golze weist auf den inneren Zusammenhang zwischen *Optik-Park* und dem *optischen* Gerät hin.

Frau Rentmeister hat die Idee, die Besichtigung des Fernrohrs in den touristischen Stadtpaziergang mitaufzunehmen, damit die Besucher hiervon erstmal Kenntnis erlangen.

Frau Timme dankt für die KEP und findet es sehr gelungen, in den letzten Jahren die Kulturschaffenden und interessierte Bürger unter einen Hut zu bringen und auch untereinander, die Stadtverordneten mit den Kulturschaffenden an einen Tisch zu bringen, war sehr förderlich.

Frau Rentmeister betont, wie wichtig Herr Evers in seiner Rolle als externer Moderator war und ist.

Herr Reimann kommt nochmal auf das Fernrohr zurück, weil seiner Ansicht das Problem mit dem Zugang zum Fernrohr nicht gelöst ist.

Herr Zietemann weist daraufhin, dass der jetzige Standort mit Bedacht gewählt wurde, nachdem das Fernrohr zuvor auf dem Hof der Bürgel-Schule ein tristes Dasein fristete. Er bietet an, den Kontakt mit Frau Fredrich zu suchen, damit das Fernrohr für Interessierte zugänglich gemacht werden kann, die den Optikpark jedoch nicht besuchen wollen. Eine Veränderung des Standortes schließt er aus, da das Fernrohr am jetzigen Standort gewartet, gepflegt und geschützt wird, was an einem öffentlichen Platz nicht gewährleistet werden kann.

Herr Reimann ist der Überzeugung, dass am jetzigen Standort eine Besichtigung für Besucher, die nicht in den Optik-Park wollen, ohne Probleme zugänglich gemacht werden kann.

Frau Golze nimmt Bezug auf Frau Rentmeisters Verweis auf die Fotos der Mitwirkenden bei der KEP.

Herr Zietemann erklärt, die Idee mit den Fotos ist in der finalen Phase der KEP entstanden. Möglicherweise taucht jemand, der aktuell mitgearbeitet hat, nicht auf einem der Fotos auf. Jederzeit kann dieses nachgeholt oder um weitere Fotos ergänzt werden.

Frau Golze dankt und stimmt zu, dass die Empfehlung zur Umsetzung der KEP – was die erste Bilanz betrifft – ernst zu nehmen sei, damit die anstehenden Ziele umsetzbar gemacht werden können. Somit geht sie über zur Abstimmung über die Drucksache Nr. 106/21, sofern niemand weitere Fragen hat.

Mittlerweise sind nur noch 6 stimmberechtigte Mitglieder des Ausschusses anwesend.

6 – JA

0 – NEIN

0 – ENTHALTUNG

10. Vergabe von Jugendfördermitteln für das Jugendhaus OASE

Frau Golze erklärt, dass es sich hier um einen beantragten Zuschuss zu den Betriebskosten in Höhe von 9.000,00 € handelt. Das Kinder- und Jugendparlament stimmte dem am 16.09.21 bereits zu.

Heute ist Ziel die Herstellung des Einvernehmens mit dem ABS. Wortmeldungen gibt es keine, daher kommt Frau Golze zur Abstimmung über die Vergabe von Jugendfördermitteln und bittet die stimmberechtigten Mitglieder um deren Handzeichen:

4 – JA

1 – NEIN

1 – ENTHALTUNG

11. Vergabe von Jugendfördermitteln für den Rideplatz

Frau Golze erläutert, dass es sich bei dem beantragten Zuschuss zu den Betriebskosten für das Rideplatzbüro in Höhe von 4.800,00 € handelt. Ebenso stimmte das Kinder- und Jugendparlament am 16.09.2021 zu und heute soll das Einvernehmen mit dem ABS hergestellt werden.

Da keine Fragen auftauchen, bittet Frau Golze um die Handzeichen, wer mit dem Zuschuss für die Betriebskosten des Rideplatzbüros einverstanden ist:

5 – JA

0 – NEIN

1 – ENTHALTUNG

12. Anfragen und Anregungen [ursprünglich TOP 10]

Frau Golze stellt fest, dass niemand mehr Fragen hat und beendet den öffentlichen Teil der Sitzung um 18:57 Uhr.

Nach Erhalt kann gegen den Wortlaut des Protokolls bei der Vorsitzenden des Ausschusses für Bildung, Kultur, Jugend, Sport und Soziales Einspruch erhoben werden.

Diana Golze
Ausschussvorsitzende

Anlage
Planungsgrundlagen und Dokumentation Digitalisierungsprojekt gemäß TOP 5

Pilotprojekt: Apple Geräte an der Gesamtschule ‚Bruno H. Bürgel‘

Planungsgrundlagen und Dokumentation
der Sitzungsergebnisse vom 09.02. bis 31.05.2021

Inhalt:

Kernfrage des Projekts

Ausgangslage am Beispiel der Gesamtschule „Bruno H. Bürgel“

Zusammensetzung der Testgruppe

Ziele und Kriterien

Ablauf der Testphase

Perspektiven

Probleme

Warum Apple iPads?

Anwesende der Sitzungen

Abschluss/Auswertung des Projektes

Kernfrage des Projekts:

Wie kann man Schule digitalisiert und nachhaltig zukunftssicher gestalten ohne jemanden zu überfordern oder zusätzliche Baumaßnahmen vornehmen zu müssen?

Ausgangslage am Beispiel der Gesamtschule „Bruno H. Bürgel“:

In der Schule besitzt die *Hälfte aller Räume keine Technik*, Räume die technisch ausgestaltet sind, besitzen einen Beamer und einige auch einen veralteten Rechner mit dem Betriebssystem von Microsoft. Digitaler Unterricht findet nur vereinzelt und unter erschwerten Bedingungen statt, da Lehrer sich schlecht vorbereiten können.

Für Lehrer ist es *problematisch eigene Rechner für den Dienst einzusetzen*, da sie mit sensiblen Schülerdaten arbeiten. So ist es beispielsweise ein rechtlich schwieriger und zudem doppelter Aufwand für alle Lehrkräfte, obwohl vorhanden, vollkommen auf das digitale Klassenbuch in Webbschule umzustellen, für das in jedem Unterrichtsraum ein Gerät notwendig wäre.

Die Verpflichtung zur digitalen Einpflege wird zurzeit über privaten Rechnern nach der Schule oder an zehn Schulrechnern in einem Vorbereitungsraum vorgenommen, die für 55 Lehrkräfte zur Verfügung stehen.

Rechner, die vorhanden sind, müssen zudem sehr häufig gewartet werden, ebenso die Server, an denen die Tower angeschlossen sind. Für alle 700 Schüler stehen zurzeit maximal 70 dieser nicht voll funktionstüchtigen Rechner bereit, durch deren Benutzung oftmals wertvolle Unterrichtszeit verloren geht, ebenso wie die *Motivation der Schülerschaft* damit zu arbeiten.

Ein Raumwechsel geht immer mit Gerätewechsel einher, sodass die Vorbereitung und Nutzung einer digitalen Präsentation mit hohem zeitlichem und organisatorischem Aufwand betrieben wird, der nicht mit Sicherheit zu einer möglichst reibungslosen Stunde führt. Dadurch entsteht oftmals ein Verzicht der Lehrer- und Schülerschaft auf Technik. Das Wissen und der kompetente Umgang mit Technik wird so kaum Praxisnah erlernt und in die Familien verlagert.

Sowohl für die *Lehrkräfte als auch für die IT-Organisation der Stadt wird es immer problematischer den Ansprüchen moderner digitaler Lehre gerecht zu werden*, es findet eine zunehmende *Überforderung* aller Beteiligten statt. Dies betrifft Lehrkräfte und den städtischen Träger durch Kosten, Aufgaben, Zeit, Personal und durch gestiegene gesellschaftliche Ansprüche.

Die Frage ist also nicht ob die Digitalisierung stattfinden muss, denn sie hat bereits begonnen, sondern wie sie in Schule **nachhaltig zukunftssicher gestaltet werden kann, ohne jemanden zu überfordern oder zusätzliche Baumaßnahmen vornehmen zu müssen?**

Zusammensetzung der Testgruppe:

Bernd Pfeiffer

(stellvertretende Schulleitung, unterrichtet INF)

Franca Reuter

(didaktische Schulleitung, unterrichtet MA/PH)

Sascha Tilp

(Lehrkraft, unterrichtet SP/GE)

Christine Thiemann

(Lehrkraft, unterrichtet BIO/CH)

Sarah Schiersmann

(Lehrkraft, unterrichtet DE/KU)

Die Lehrkräfte der Gruppe decken insgesamt einen großen Teil der **verschiedenen Fachbereiche** in Schule ab und sind **mit dem Betriebssystem von Apple vertraut**, das heißt, sie haben bereits eigenständig begonnen, ihren Unterricht mit Apple zu digitalisieren.

Die Pilotphase kann somit effektiv und zielgerichtet starten, gleichzeitig sind verschiedenste Interessen der Lehrerschaft vertreten.

Die Gruppe verfügt aufgrund ihrer **Altersstruktur** über **vielfältige und langjährige Erfahrungsstufen** im Bereich Didaktik und Unterrichtsgestaltung. So sind junge Lehrkräfte ebenso vertreten wie ältere, die andere Lehrkräfte jeden Alters davon überzeugen können, dass **Digitalisierung von Unterricht keine Sache des Alters sein muss** und für jeden Vorteile hat.

Ziele und Kriterien:

Im Austausch mit Lehrkräften der Schule wurde deutlich, dass eine Digitalisierung mit Apple, das heißt eine Einführung von iPads für Lehrkräfte (und langfristig auch Schülerschaft), sowie Projektionsmöglichkeit für jeden Lehrer durch Apple TV am Beamer oder einem Smart TV im Raum **eine Lösung sein könnte, die nachhaltig, kostengünstig und datenschutzkonform** ist. Im Folgenden sind die Kriterien für eine Digitalisierung grundsätzlich gelten näher beschrieben:

nachhaltig:

Die Geräte, die in unserer Schule verwendet werden sollen vergleichsweise *wartungsarm, zentral und digital steuerbar* sein. Sie sollen ein *langlebige und stabiles Betriebssystem* haben.

Die Geräte sollten den Ansprüchen einer zunehmend digitalen und vernetzten Gesellschaft gerecht werden, in denen eine digitale Beschulung und *flexible Unterrichtskonzepte* kein Problem für Beteiligte darstellen, Hybridunterricht im Wechselmodell während einer Pandemie sollte beispielsweise keine Hürde darstellen, ebenso wie inklusive Beschulung.

Die *Unterrichtsqualität und somit die Motivation der Schülerschaft*, soll durch die Möglichkeit der *Ausnutzung eines digitalen Angebots* didaktisch, methodisch und diagnostisch aufgewertet werden, wo es notwendig und sinnvoll ist. Der *zunehmend unterschiedlichen Lernvoraussetzungen* der Schülerschaft und den damit einhergehenden Problemen wird hierdurch *vorgebeugt*.

Analoge Techniken wie z.B. die Handschrift, sollen durch Digitalisierung nicht vernachlässigt werden, sondern ihr Einsatz *bewusst und trennscharf von digitalen Möglichkeiten unterschieden* werden, z.B. als wichtigste Technik zum Memorieren und somit Lernen. Digitale Techniken sollten hingegen von der Schülerschaft als Arbeitsinstrument verwendet werden, das sie beim Lernen und Entdecken der realen Welt unterstützt, nicht diese ersetzt.

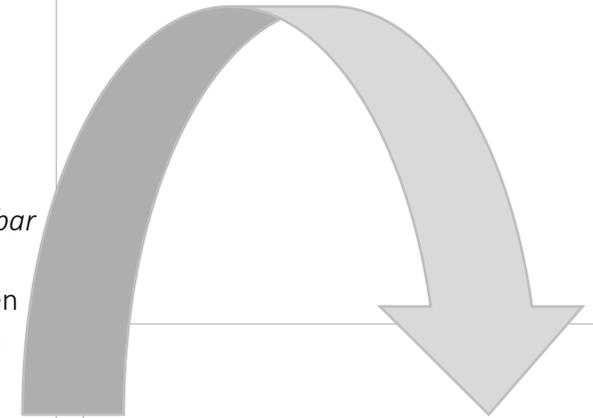
Die Beschaffung, Bezahlung und das Tragen von Büchern und Kopien soll abnehmen und damit *Gesundheit und Umwelt schonen, sowie Kosten senken*.

kostengünstig:

Der Kauf und die Installation der Geräte sollen durch den städtischen Träger kostengünstig und schrittweise gestemmt werden können, sodass ein Schub zur Digitalisierung von Unterricht zunächst ohne Baumaßnahmen stattfinden kann.

datenschutzkonform:

Die Steuerung der Geräte und Benutzer soll nicht dazu führen, dass personenbezogene Daten, beispielsweise von Schülerinnen und Schülern, automatisch und ohne Wissen oder Einstimmen der Beteiligten, an Dritte weitergegeben werden.



folgende übergeordnete Ziele werden verfolgt:

Erstes Ziel des Projektes ist es, herauszufinden, ob eine Digitalisierung mit Geräten von Apple eine tragbare Lösung für unsere und gegebenenfalls auch andere Schulen ist, um den genannten Ansprüchen und Kriterien gerecht zu werden.

Zweites Ziel des Projektes ist es, eine grundlegende Konzeption für Schule und städtischen Träger zu erarbeiten, wie eine flächendeckende Digitalisierung von Unterricht schrittweise durchgeführt werden kann.

Ablauf der Testphase:

- 1. Der Schulträger stellt Mittel bereit**, um fünf Räume der Schule für den digitalisierten Unterricht mit Apple Geräten auszustatten:
 - fünf iPad Pro mit jeweils einem Apple Pencil Generation 2
 - zwei MacBook Air
 - Apple TV in drei Räumen mit Beamer (E.03, 1.21, 2.06)
 - Samsung Smart TV mit Halterung (T: 18 cm, H: max. 1,20 m, B: max. 2.10) in zwei Räumen (1.36, 2.16)
- 2. Alle Unterrichtsfächer sollen auf die Nutzung der Geräte erprobt werden.** (ca. 3 Monate) Hierfür sollen möglichst viele Lehrkräfte durch die Multiplikatoren eingebunden werden. Mindestens 80% der Lehrerschaft sollte in die Nutzung von Apple iPads für ihre **Unterrichtsplanung und Durchführung eingeführt und von ihr überzeugt werden**. Während der Erprobung der Geräte sollten folgende Aspekte **beobachtet und dokumentiert** und reflektiert werden:
 - *technische und didaktische* Probleme, die während der Testphase auftreten und mit dem Schulträger besprochen werden müssen
 - *möglichst vollumfängliche Liste von Programmen* und Enzyklopädien, die vorinstalliert werden sollten, allgemein und für bestimmte Fächer
 - *konkrete methodische und didaktische Vorteile* in der Praxis
 - *Ideenpools*, die für digitalisierten Unterricht genutzt werden können sammeln
 - Sonstige Beobachtungen
- 3.** Der Versuch scheitert und **wird abgebrochen oder sollte in Praxis übernommen werden.**
- 4. Im Falle einer Übernahme in die Praxis** soll ein **einheitliches Vorgehen mit planvollem Konzept** und klaren Zielen vorbereitet werden:
 - Administration der Geräte mit IT-Techniker der Stadt (z.B. Anmeldungen von Nutzern, Einrichtung eines MDM über das Apple School Management)
 - Organisation der Bestellung und Bezahlung weiterer Geräte
 - Das Kollegium sollte planvoll mit den neuen Methoden trainiert werden:
 - Projektteilnehmer als Multiplikatoren
 - Etablierung von Austauschplattform(en) für
 - die technische Implementierung der Geräte bei den Lehrkräften
 - Unterrichtserfahrungen und Materialien
 - die Ausbildung didaktischer Expertise und Ausnutzung der Möglichkeiten, (beinhaltet Klärung von Begrifflichkeiten für einen einheitlichen Diskurs)

Perspektiven:

Im Falle eines Erfolges des Projekts sind weitere Szenarien denkbar:

- Über Multiplikatoren wird das Konzept für andere Schulen aufbereitet und Lehrkräfte befähigt digital zu unterrichten.
- Die Schülerschaft wird mit digitalen Geräten sukzessive ausgestattet.
- Mit dem Ausbau von Internet/WLAN über getrennte Netzzugänge für Lehre, Verwaltung und Nutzung privater Digitaltechnik wären bautechnisch und datenschutzrechtlich komfortable Lösungen für die Einführung von WLAN an Schulen denkbar, um digitales Lernen vollumfänglich nutzbar zu machen.

Probleme:

Hürden für die Digitalisierung sind zum jetzigen Stand vor allem in der *Sicherheit für Schüler angesiedelt (Datenschutz im Falle der WLAN Nutzung)*, obwohl sich dies vielmehr aktuell unter Windows als problematisch darstellt. Ein zweiter Punkt, der in Betracht gezogen werden sollte, ist die **Versicherung der Geräte im Falle einer Haftungsfrage**. Desweiteren sollte frühzeitig eine **Verfügbarkeit der Geräte** sichergestellt werden und ein passender Händler. Der IT Techniker betont, dass *alle Vorteile der iPads und die Wartung der Geräte erst vollständig nutzbar sind, wenn WLAN in der Schule vorhanden sein wird*. Die Nutzbarkeit ohne Netzzugang sollte daher dokumentiert werden.

Warum Apple iPads?

Im Austausch mit anderen Schulen, Lehrkräften und IT-Technikern und durch eigene bisherige Erfahrungen der Testgruppe wurde deutlich, dass Apple für die Digitalisierung die nachhaltigsten, kostengünstigsten und datenschutzsichersten Voraussetzungen mit sich bringt. Im Folgenden sind die Vorteile einer Digitalisierung mit Apple statt mit anderen Anbietern in Bezug auf oben genannten Kriterien konkret aufgelistet:

- *Austausch und Projektion unter Applegeräten kann im Klassenraum **ohne WLAN Verbindung über AirDrop und Apple TV** stattfinden. Die problemlose **Kompatibilität der drahtlosen Geräte** spart viel Unterrichtszeit, vor allem bei Raumwechsel der Lehrkräfte (z.B. in Vertretungsstunden)*
- *Die Apple Software hat im Vergleich zu anderen Anbietern das **umfangreichste und vielfältigste Programmangebot im Bereich Bildung** mit Büchern, Werkzeugen (Tools) und didaktischen Instrumenten zur Unterrichtsorganisation*
- *Im Bereich **Jugend- und Kinderschutz (kindgerechter Systemeinschränkungen)** ist Apple unter den Anbietern beispielhaft.*
- *Die Geräte haben viele **hochentwickelte Funktionen für inklusiven Unterricht**, die sehr leicht bedienbar sind, wie zum Beispiel Lupen, oder Textdiktatfunktionen.*
- *Die **Akkulaufzeit ist enorm hoch**, nach Praxiserfahrung des MDM Leiters Bremerhaven mussten innerhalb der Nutzungszeit der Geräte (bisher sieben Jahre) keine Akkus in den Geräten von Apple ausgetauscht werden.*
- *Herr Froberg betonte besonders, dass die **Zahl der Versicherungsfälle oder Beschädigungen von Geräten in Schulen seit der Umstellung auf Apple Produkte deutlich gesunken** sei. Die Geräte sind langlebiger, lösen weniger Frustration durch Treiber, Softwareprobleme oder Bedienung aus und werden von Endnutzern jeden Alters besonders geschätzt.*
- ***Übergang vom Smartphone, das jeder bereits bedienen kann, zum iPad ist für Nutzer einfach.** Die geringere Hemmschwelle ist wichtig, damit möglichst viele Lehrkräfte digitale Geräte tatsächlich verwenden. Das intuitive Design von Apple spielt hierbei eine große Rolle.*
- *Der Apple Pencil Generation 2 ist im Vergleich zu anderen Anbietern so weit entwickelt, dass **alle analogen Techniken auch problemlos digital stattfinden können**, von der Korrektur über die geometrische Zeichnung bis hin zur künstlerischen Grafik. Lehrer können damit den herkömmlichen „Tafelanschrieb“ genauso konzipieren, wie die SchülerInnen es in ihrem Hefter tun sollen, müssen dabei aber nicht der Klasse den Rücken zu drehen. Das ist besonders innovativ und didaktisch, sowie diagnostisch sinnvoll für Unterricht, **ohne dass analoge Techniken für SchülerInnen ihren Wert verlieren.***
- *Die **Verwaltung der Geräte und die Wartung durch Updates** kann durch das von Apple für Schulen zugeschnittene **Mobile Device Management (MDM)**, das den Träger repräsentiert, **zentral und kabellos stattfinden**. Dadurch verringern sich langfristig Zeitaufwand und Transportkosten im IT-Bereich des Trägers aber auch in der Bestellung von Material wie zum Beispiel Büchern, oder Lehrerhandreichungen.*

Anwesende der Sitzungen:

Die Planung und Durchführung des Projektes durch die Testpersonen soll in engem Austausch mit dem Träger, der IT-Betreuung der Schule und externen Experten stattfinden.

09.02.2021:

Testgruppe

16.02. 2021:

E. Neye
(IT-Techniker der Stadt)

S. Elke
(Sachbearbeiterin
Schulverwaltung)

Andreas Froberg (MDM
Bremerhaven)

Testgruppe

Abschluss/ Auswertung des Projektes (Stand: 31.5.2021)

- Das Projekt an „Bürgerschule“ ist angelaufen und die Testgruppe wurde mit den entsprechenden Geräten ausgestattet und hat mit ihnen gearbeitet (iPad, AppleTV, Fernseher)

Administration/ Technik

- die Administration der Geräte haben die IT-Techniker der Stadt Rathenow übernommen und mit der Schule abgestimmt, damit ein sinnvoller Umgang in der Schule möglich ist
- die geschaffene Administration durch die IT und die Lehrer/Innen der iPads sind schnell und einfach, auch für Laien, zu verstehen bzw. zu erklären (eigener AppStore etc.)
→ private Accounts und schulische Einstellung sind kompatibel → **Zeitersparnis**
- Administration (IT) und Schule haben sehr gut zusammengearbeitet (Herr Neye sehr kommunikativ, konstruktiv und kooperativ bei der Erarbeitung)
→ die IT braucht für ihre Arbeit eigene Technik (MacBook und iPad)
- es wurde bereits jetzt sehr deutlich, dass auch ein Einsatz ohne flächendeckendes und funktionierende W-LAN Verbindung sehr viele Vorteile mit sich bringt
→ wenn kein stabiles W-LAN vorhanden ist → Fernseher + AppleTV (beim Fernseher auf günstigeres Modell setzen)
→ Fernseher mit Standbildfunktion kaufen (Freezemode)
- bei der Einrichtung der iPad's ist darauf zu achten, dass zwingend Face-ID zur Sicherheit eingerichtet wird

Bürgerschule/ Testphase

- die bisherige Rückmeldung im eigenen Kollegium ist **überwältigend**
→ Hort/ Schulsozialarbeit sollten ebenfalls mit bedacht werden → sinnvolle Kooperation im Schulalltag dann möglich
- die Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts erhöhten sowohl bei den Lehrer/innen als auch bei den Schüler/innen die **Motivation** deutlich
→ analoges Schreiben/ Zeichnen wird unterstützt durch den Apple-Pencil
→ iPad ermöglicht ein individuelles und gleichzeitig maximal kooperatives und kollaboratives Arbeiten
- mit Beginn des Projektes wurde von der Testgruppe damit begonnen **Hybridunterricht** durchzuführen. Durch die Neuausstattung war dies sofort möglich und bedeuteten eine große Verbesserung für den schulischen Alltag in der Pandemiezeit. Unterricht in Distanz stellt somit keine technische Hürde mehr dar.
→ für die Durchführung von Hybridunterricht ist aber das **MacBook nötig**
→ für den Normalbetrieb einer Schule (nicht Pandemie oder ähnliches) reicht eine **geringe Anzahl von MacBooks** für jede Schule
→ lange Krankheit, Kuraufenthalte oder ähnliches sind somit kein Problem mehr für die Schulen
- „iPad Buddy-System“ zur Einführung im Kollegium soll eingeführt werden
- **Nachhaltigkeit** an der Schule gefördert (Verbrauch Kopierpapier viel geringer/ Administration)

16.3. + 17.3.2021

Vorstellung vor den Schulleitern/Innen der Stadt Rathenow

22.3.2021

Vorstellung vor dem Kollegium der Grundschule „Am Weinberg“

14.4.2021

Dialog und Vorstellung des Projektes vor der SPD-Landtagsabgeordneten Frau Katja Poschmann

19.4.2021

Vorstellung vor dem Kollegium der Oberschule „J.H.A Duncker“

2.6.2021

Abschlussveranstaltung und Auswertung der Testphase an der Bürgerschule

Stadt Rathenow/ Schulen

- zeitgleich wurde damit begonnen das **Projekt** in anderen Schulen der **Stadt Rathenow** vorzustellen, wobei jedes Mal eine sehr positive Resonanz zu spüren war
- alle **Schulen** der **Stadt** sind überzeugt/begeistert von der Technik und wollen ihre Schule sehr gerne damit Ausstatten, weil die Unterrichtsqualität innerhalb kürzester Zeit gesteigert werden kann und dem 21. Jhd. entspricht